

# Kairo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833716>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Orientreisende vor der großen Sphinx und der Cheops-Pyramide bei Gizeh

# \* KAIRO \*



Eine herrliche, am Nil gelegene Palmenpromenade



Typisches Landschaftsbild bei Kairo, im Hintergrund ein arabisches Dorf



Andrang der Fremdenfahrer

vor dem Hotel Continental in Kairo

Spricht jemand von Aegypten, so denkt man gewöhnlich an den blauen Nil, an Sphinxen, Gräber und Palmengruppen, die beinahe schattenlos im roten Wunderschein der orientalischen Sonne liegen. Oder man sieht die hohen Pyramiden und



Im Nil ankernde Flachboote, die zum Transport von Waren aus dem Landesinnern dienen



Blick vom mohammedanischen Friedhof aus auf die Pyramiden von Gizeh

die weiten Sandflächen, über die sich das märchenhafte Sternengefunkel des südlichen Himmels wölbt. Furchtsame Herzen schauen im Geiste sogar Krokodile aus den Fluten des Wassers steigen, vielleicht auch Räuberhorden und Reiter auf pfeilschnellen Rossen durch die Wüste jagen, weil sie eine friedliche Kamelkarawane auf grüner Oase überfallen wollen. Glücklicher sind die, die so gerne von südlichen Rosen feuriger Liebe, von lockender Musik ägyptischer Haremsnächte und den orientalischen Seelen innigster Hingabe träumen.

Selten aber besinnen sich die Bewohner unseres Erdteils darauf, daß Aegypten auch ein modernes Land geworden ist und daß es Städte wie Kairo mit europäischen Autos, Kinos, Kaffees, Thea-

tern und elektrischen Lampen besitzt. Wem fiels es gleich ein, daß dem Nil entlang Bahnen führen, Dampfer aller Art durch die müßelnden Wasser fahren, ja selbst die Oasen ihre Verbindungen besitzen und Straßen und Kanäle die Wüste durchqueren.

Trotz des europäisch-mechanischen Großstadtgebrauses ist Kairo noch ägyptisch geblieben und es pocht unter der Decke des Straßenpflasters immer noch das heiße Blut des alten Aegypten. Wenn der europäische Besucher zwischen Geschäfts- und Herrenhäusern, Basaren und armseligen Buden den armen und buntengekleideten Menschen begegnet und die Gesichter der Einwohner sieht, so entdeckt er heute noch in ihren Augen die Tiefe und den Glanz der ägyptischen Märgen von einst.

